

Gegegründet 1877.

Bezugspreis

Monatlich 1.00, halbjährlich 5.00, jährlich 10.00...

Redaktion u. Verlag in Altensteig.



Amtsblatt für Allgemeines Anzeiger

Altensteig, Stadt. und Unterhaltungsblatt

Van der

oberen Nagold.

Schwarzwälder Tageszeitung / für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt u. Calw.

Fernsprecher 11.

Anzeigenpreis

Die 10spaltige Zeile über deren Raum 10 Pfennig...

Telegramm-Adr. Calwblatt.

Nr. 177

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Dienstag, den 1. August.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1916.

Der Krieg.

Der deutsche Tagesbericht.

W.D. Großes Hauptquartier, 31. Juli. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Die englischen Unternehmungen bei Pozieres und Longueval erstreckten sich bis in den gestrigen Tag...

Südlich der Somme Artilleriekämpfe. In der Gegend von Brunay (Champagne) brach ein schwächerer französischer Angriff in unserer Feuer zusammen.

Ein feindlicher Fliegerangriff auf Comblans wurde mit Feuer auf Pont-a-Mousson beantwortet. Ein auf Mühlheim i. B. angelegtes französisches Flugzeuggeschwader wurde bei Reunenburg a. Rh. von unseren Jägern gestellt...

Ostlicher Kriegsschauplatz: Weiderseits von Friedland wurden russische Aufklärungsabteilungen abgewiesen. Angriffe gegen unsere Kanalkstellung westlich von Boggschitz und bei Nödel...

Die gegen die Heeresgruppe des Generals von Linington fortgesetzten starken Anstürme der russischen Truppenmassen sind auch gestern siegreich abgewehrt worden; sie haben dem Angreifer wiederum die größten Verluste eingetragen.

Unsere Fliegergeschwader haben während der letzten Kampftage den Gegner durch Angriffe auf Unterkunftsorte, marschierende und bivouacierende Truppen...

Vollantkriegsschauplatz: Nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

Der Bericht des englischen Generals Haig über die angeblichen Fortschritte bei Pozieres und Longueval, hat sich, wie zu vermuten war, als verjährt erwiesen. Der Kampf, bei dem allein im südlichen Abschnitt von Longueval bis zur Somme sechs englische und französische Divisionen teilnahmen...

Ueber das durch das schwere Geschützfeuer gänzlich veränderte Gelände vor Verdun erzählt im Pariser Journal ein von dieser Stellung verwundeter französischer Offizier: Das Schlachtfeld vor Verdun ist durch die zahlreichen Geschosse so ausgewühlt...

Am Osten dürfte ein entscheidender Schlag noch nicht so bald zu erwarten sein. Zwar im Süden, in der Bukowina, hat sich die Lage wesentlich zu Gunsten unserer Verbündeten verschoben...

Der Kaiser an das deutsche Volk.

W.D. Berlin, 31. Juli. (Amtlich.) Der Kaiser hat an den Reichskanzler folgenden Erlass gerichtet: Zum zweitenmale kehrt der Tag wieder, an dem mich die Feinde zwangen, Deutschlands Söhne zu den Waffen zu rufen...

bestiegelt. In West und Ost bestehen unsere heldenmütigen Feldgrauen in unerschütterlicher Festigkeit den gewaltigen Ansturm der Gegner. Unsere junge Flotte hat am reichreichen Tage von Stagerat der englischen Armada einen harten Schlag verfest.

Leuchtend stehen mir die Taten nie ermüdenden Opfermutes und treuer Kameradschaft an der Front vor Augen. Aber auch dahinter ist Helldemut: bei Mann und Frau, bei Jung und Alt, bei allen, die Trauer und Sorge still und tapfer tragen, die ordnen und helfen, um die Leiden des Krieges zu mildern...

Allen, die draußen und dahinter für Volk und Heimat kämpfen und streiten, ihnen allen gilt mein heißer Dank. Noch liegt Schwere vor uns. Zwar regt sich nach den furchtbaren Stürmen zweier Kriegsjahre die Sehnsucht nach dem Sonnenschein des Friedens...

Niemals hat mich die feste Zuversicht verlassen, daß Deutschland trotz der Ueberzahl seiner Gegner unbezwingbar ist und jeder Tag befestigt sie aufs Neue.

Das deutsche Volk weiß, daß es um sein Dasein geht. Es kennt seine Kraft und vertraut auf Gottes Hilfe. Darum kann nichts seine Entschlossenheit und Ausdauer erschüttern. Wir werden diesen Kampf zu einem Gnade führen, der unter Reich vor neuem Ueberfall schützt...

Nach an die deutsche Wehrmacht und an die Munitions- und Waffenarbeiter richtete der Kaiser Kundgebungen.

Drückeberger.

Bei den allgemein beliebten Privatunterhaltungen hat das Steuerzahlen wohl nie gehört. Und früher, wo der „Antertan“ im Staate etwas wie einen mächtigen Feind erblickte, der ihm alles abzwangte...

Um so verwerflicher ist eine Lebensart, auf die man bereits jetzt hin und wieder stößt: die Drohung mit der „Abwanderung des Kapitals ins Ausland“, wenn weiterhin hohe Steueranforderungen gestellt werden sollten.

den von Karl ihr Beizig vor Zerföhrung oder doch empfindlicher Schmälerung bewahrt worden ist, gilt diesen Weitherzigen nicht als moralischer Zwang, sich ausreichend an den Kosten zu beteiligen. Sie scheuen die Abgaben von heute, trotzdem sie doch nur ein geringer Teil ihres durch den Krieg entstandenen Mehrgewinns sind; sie scheuen noch ängstlicher die sicherlich mindestens ebenso hohen Kosten, die der Krieg uns später auferlegen wird, Kosten, denen vielleicht kein überschüssiger Gewinn gegenübersteht. Und so klüffert man von Vermögensübertragungen ins Ausland, klüffert auch von persönlicher Auswanderung einiger Geldgroßen. „Tüchtige“ sind seiner Zeit vor den deutschen Steuern drückberggerisch nach der Schweiz usw. verzogen; beim Ausbruch des Krieges aber sind sie fast alleamt wieder bei uns erschienen, und haben sich unter den Schutz desselben Reiches geflüchtet, das sie schmählich um das Schutzgeld willen betrogen. Sie werden im gegebenen Augenblick keine Sekunde zögern, wiederum die schwarz-weiß-roten Grenzpfähle zu fliehen und ihre Portemonnaie in billigere Gegenden zu retten.

Der Reichstag hat bekanntlich den allzuplumpen Steuerflüchtlingen einen Kiegel vorgeschoben. Paragraph 20 des Kriegssteuergesetzes läßt keine Auswanderung zu, wenn nicht vorher Sicherheit für die „geschuldete Abgabe“ geleistet worden ist. Steuerflüchtlinge sollen keinen Auslandsaufenthalt erhalten. Vielleicht wäre die Auswanderungsflucht, die unwaterländischem Geiz und im letzten Grund unerblicher Gesinnung entspringt, auch dadurch abzuhälten, daß dem Auswanderer eine Steuer bis zur Hälfte seines Gesamtvermögens auferlegt wird. Dadurch würde in der Tat manch erfolgreichem Dampfer, der seinen Kriegsgewinn aus Deutschland herausbringen und vor neuen Steuerzuzriffen sichern möchte, der Fluchtgedanke verleidet. Eine Vergrößerung des Kapitals, dessen wir nach dem Kriege sehr dringend bedürfen, liegt so wenig im deutschen Interesse, daß unertägliche Belästigungen der Wohlhabenden ausgeschlossen sind. Was das Vaterland von ihnen verlangen wird, verlangt zweifellos nach dem Friedensschluß jeder andere Staat von seinen Reichlichen ebenfalls.

Die Ereignisse im Westen.

Der französische Tagesbericht.

Paris, 31. Juli. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: In der Gegend von Chaulnes gestreuten die Franzosen eine deutsche Erkundungsabteilung südlich von Ehoas. Auf dem rechten Ufer der Maas wurde ein deutscher Angriff auf die Schanze an der Schlucht südlich von Fleury zurückgewiesen. Das Bombardement dauerte bei Fleury und dem Waldchen von Baum und Tumin an. An der übrigen Front verlief die Nacht ruhig. — Flugmeldungen: Im Laufe des 29. Juli überflogen die französischen Flieger Kampfe. An der Sommerfront schossen sie drei Gegner ab. Ein anderer deutscher Flieger wurde in den deutschen Linien in den Argonnen abgeschossen. Es bestätigt sich, daß der Flieger, der, wie gestern gemeldet, an der Sommerfront erstickt worden war, in Wirklichkeit von Gannemer abgeschossen worden ist, der damit sein erstes Flugzeug abgeschossen hat. In der Nacht vom 29. auf den 30. Juli wurden von französischen Fliegern 40 Granaten von 120 Millimeter-Kaliber auf Bahnhöfe der Gegend von Nonoy abgeworfen. Heute morgen bewart ein französisches Geschwader mit großkalibrigen Geschossen Bahnhöfe und militärische Anlagen von Wülheim auf dem rechten Ufer des Rheins.

Ebenfalls: Nordlich der Somme war der Tag durch eine Reihe blutiger Kämpfe an dem Frontteil zwischen der Höhe 139 nordöstlich von Hardcourt und dem Fluß gekennzeichnet. Unsere Truppen gingen zum Angriff über und nahmen am Vormittag das ganze System der feindlichen Gräben in der Tiefe von 300 bis 500 Metern. Wir sind an die Zugänge des Dorfes Maucapas gelangt. Wir halten das Gehölz nördlich der Station Hem, die Rennbahn nördlich von diesem Gehölz und die Farm Ronoca. Am Nachmittag brachten die Deutschen mächtige Angriffe vor, hauptsächlich in der Gegend der Farm Ronoca, wo der Kampf einen besonders heftigen Charakter annahm. Überall brach unter Feuer die Anstrengungen des Feindes und fügte ihm schwere Verluste zu. Wir haben das eroberte Gebiet vollkommen behauptet und mehr als 200 Gefangene gemacht. Auf dem rechten Maasufer haben wir einen deutschen Angriff zurückgeschlagen, der sich gegen unsere Stellungen westlich vom Werke Lionmont richtete. In den Abschnitten Fleury, Baum und Chapelle war die Beschießung heftig. An der übrigen Front fand die übliche Beschießung statt.

Belgischer Bericht: In der Gegend von Dignauden nahmen die Artilleriekämpfe im Laufe des Tages an Heftigkeit zu. Südlich von Dignauden ist ein deutsches Flugzeug abgeschossen, nach einem Kampf mit einem belgischen Flugzeug, das von dem Hauptmann Jacques und dem Leutnant Kacquet geführt war, man ist die Zahl der von Hauptmann Kacquet zerstörten feindlichen Flugzeuge auf vier gebracht.

Der englische Tagesbericht.

London, 30. Juli. (Amtlich.) Haag berichtet: In der letzten Nacht bombardierten wir heftig die feindlichen Laufgräben und Rezervertellungen zwischen Ancre und Somme. Unser Feuer brachte ein feindliches Munitionsdepot in der Nähe von Courcellette zur Explosion.

London, 30. Juli. Amtlicher Bericht des Generals Helz: Die Briten rücken heute früh mit den Franzosen zusammenarbeitend, an der Front vom Walde von Deville bis zur Somme vorwärts. Südlich des Bauernhofes Waterloo, des Waldes von Irones und des Bauernhofes Maltjorn wurden Fortschritte gemacht. Der Feind war sehr stark und muß in den heftigen Kämpfen schwere Verluste haben. Wir haben 52 Gefangene gemacht. Auch die Franzosen an unserer rechten Flanke brachten ihre Ehre daraus. In der Gegend von Poyeres, wo der Tag dazu verwendet wurde, das letzte Hoch gemommene Gelände zu verstärken, keine Infanteriekämpfe. Gestern wurden drei feindliche Aeroplane zerstört, mehrere andere wurden beschädigt und zum Landen gezwungen. Zwischen Ancre und See nichts von Bedeutung.

Dem neuterischen Bureau wurde vorgestern von der englischen Front gemeldet, daß die Schlacht ständig heftiger werde, und daß dies zweifellos die Folge davon sei, daß die Deutschen fortwährend frische Truppen und neue Kanonen beschlügen. Sie legten einen zunehmenden Druck auf Gegenangriffen an den Tag. — Der Korrespondent an der britischen Front gibt meldet dem

Daily Telegraph unter dem 29. Juli über die Kämpfe im Devillewald und dessen Umgebung, daß die Deutschen ihre Maschinengewehre mit tödlicher Sicherheit bedienten. Die englischen Truppen, die von der rechten Flanke vorrückten, mußten sich einen Weg wagen durch eine Linie verfechter Unterstände bahnen, die in den Boden gegraben und sehr gut angelegt waren. Die Deutschen, sagt der Korrespondent, sind Meister im Anlegen solcher Anlagen. Die Gräben waren gut mit Balken, Sandfächern und Kästen besetzt und boten Raum für je 20 Mann und mehr. Als der Wald voll von Engländern war, hatte die feindliche Artillerie offenbar davon Nachricht erhalten und begann den schon vollständig ausgehüllten Grund mit British-Granaten zu beschleßen. Die Schwierigkeit besteht nun darin, darüber ins Reine zu kommen, ob es unter diesen Umständen für eine der Parteien möglich ist, die Stellung ohne zu große Opfer zu halten.

In Begutten fanden am 29. Juli verschiedene Patrouillengehefte statt. Bei einem dieser brachten die Hausgelehrten reisenden Schützen dem Feinde Verluste von über 50 Mann bei. Unsere Gesamtverluste während des Tages waren sehr leicht.

London, 31. Juli. Die Verlustlisten vom 28. und 29. Juli enthalten die Namen von 255 und 232 Offizieren.)

Neue französische Riesengeschütze.

Paris, 31. Juli. Ein Berichterstatter der „Daily News“ in Paris hatte eine Unterredung mit dem Senator Berger, in der dieser mitteilte, daß die französische Regierung bisher 12 der neuen 40-Zentimeter-Geschütze fertiggestellt habe. Für die Bedienung des Geschützes seien 24 Mann erforderlich.

Die Verurteilung des Kapitän Fratt.

London, 31. Juli. Die englischen Blätter besprechen in leidenschaftlicher Weise die Erschießung des englischen Kapitän Fratt wegen dessen Versuch, mit seinem Handelsdampfer ein deutsches Torpedoboot zu rammen. Grey besprach sich mit dem amerikanischen Botschafter in London und meinte, damit sei eine äußerst ernste Lage geschaffen. Er bitte die amerikanische Regierung, durch ihren Botschafter in Berlin den Fall untersuchen zu lassen. Daraus überbandte der Botschafter das Telegramm des amerikanischen Botschafters in Berlin über das Eingreifen in der Angelegenheit. (Daraus geht hervor, daß der amerikanische Botschafter in Berlin Wolf-Gerard versucht hat, in das Strafverfahren gegen Fratt einzugreifen, eine Angelegenheit, die nur uns Deutsche angeht.)

Der Krieg zur See.

Bern, 30. Juli. Nach einer Aufstellung des Barifer Büro „Veritas“ sind von den Handelsloten der Alliierten im Mai 18 Dampfer und 17 Segler, insgesamt 67 000 Tonnen, durch Tauchboote oder Minen versenkt worden. Die englische Handelsflotte verlor 12 Schiffe, rund 33 000 Tonnen, das ist ein Drittel ihrer Verluste im April, während die Verluste der französischen Handelsflotte um etwa 1000 Tonnen auf 7000 Tonnen stiegen.

Newyork, 30. Juli. Der Bundesgerichtshof hat beschlossen, daß die (von der „Röde“ im Januar erbeutete und nach Amerika gebrachte) „Apyan“ den britischen Eigentümern zurückgegeben werden solle. Der Gerichtshof kam zu diesem Urteil auf Grund der Erwägung, daß ein zur Prife gemachtes Schiff nicht ohne Konfirmierung nach neutralen Gewässern gebracht werden dürfe. Die Art, in der die „Apyan“ eingebracht worden sei, sei eine Verletzung der amerikanischen Neutralität.

Die Lage im Osten.

Wien, 31. Juli. Amtlich wird verlautbart vom 31. Juli 1916:

Russischer Kriegschauplatz: Auf den Höhen östlich von Arisbaba wurde in der vorletzten Nacht durch Truppen der Armee Pflanzer-Baltin ein russischer Vorstoß abgelehnt. In Südostgalizien verlief der Tag verhältnismäßig ruhig. Im Westen und Nordwesten bei Buczacj setzte der Feind seine Angriffe nach wie vor mit größter Zähigkeit fort; es wurde dort auch gestern erbittert und hartnäckig gekämpft. Die verbündeten Truppen haben alle Stellungen behauptet. Unmittelbar westlich von Brody schritten mehrere nachliche Angriffe des Gegners. Auch in Wolhynien opferte der Feind gestern wieder ungezählte Tausende; von Klümpfern ohne jeden Erfolg. Wo immer er anstürmte (bei Zwinarije, westlich und nordwestlich von Luck und zu beiden Seiten der von Czarny nach Kowel führenden Bahn), überall brachen seine Sturmkolonnen zusammen. Südlich von Stochychna, wo er vorübergehend auf dem linken Stochoduser Fuß fahte, wurde er wieder zurückgetrieben. Die in Wolhynien kämpfenden verbündeten Truppen haben gestern mehrere russische Offiziere und 2000 Mann gefangen genommen und 3 Maschinengewehre erbeutet.

Der Krieg mit Italien.

Wien, 31. Juli. Amtlich wird verlautbart vom 31. Juli 1916:

Italienischer Kriegschauplatz: In den Dolomiten wurde gestern im Gebiete der Tosanen der Angriff mehrerer Alpinbataillone blutig abgewiesen. 135 Italiener, darunter 9 Offiziere, wurden gefangen, 2 Maschinengewehre erbeutet. An der Isonzofront unterhielt die feindliche Artillerie ein heftiges Feuer gegen den Tolmeiner und Görzer Brückenkopf, sowie gegen unsere Stellungen am Monte San Michele.

Südöstlicher Kriegschauplatz: Keine besonderen Ereignisse.

Der italienische Tagesbericht.

Rom, 31. Juli. Amtlicher Bericht von gestern: Im Lagerort lebhafteste Tätigkeit der dreierseitigen Artillerie. Die unjunge beschloß wirksam Eisenbahnknotenpunkte, von denen besonders lebhafter Verkehr gemeldet worden war. Auf

der Hochflut von Tenezja griff unsere Infanterie nach Artillerievorbereitung die feindlichen Linien an. Nordlich vom Monte Cimone entspann sich ein erbittertes Gefecht in einem durch mehrere Reihen von Gräben verteidigten und vom zahlreichen Hindernissen durchdrungenen sehr dichten Gehölz. Unsere Truppen gelang es jedoch, einige Fortschritte zu machen. In der Tosanzone demantigten sich unsere Alpen eine bewaldeten Höhe und verfolgten den Gegner in das Travenanzes-Tal. Im Kreuz-Tal wurde ein feindlicher Angriffsvorstoß gegen unsere Stellungen am Monte Pizzo leicht zurückgeschlagen. Unsere großkalibrigen Geschütze bombardierten die Station Sillan im Draental. An der übrigen Front keine Ereignisse von Bedeutung.

Der türkische Krieg.

Konstantinopel, 31. Juli. Bericht des Hauptquartiers: Im Euphratabschnitt erdneteten wir ein feindliches Motorboot, das durch das Feuer unserer Artillerie in Brand geschossen worden war. — An der persischen Front nur Scharmügel. Der Kampf, der sich zwischen unseren Abteilungen und den russischen Kräften abspielte, die nach ihrer Vertreibung aus Rawanduz gegen die Grenze gejagt wurden, entwickelt sich weiter zu unseren Gunsten. Hier wurde durch einen Gegenangriff dem Feind eine beherrschende Höhe wieder abgenommen. Russische Kräfte, die gezwungen wurden, aus der Datschaj Saltz in nordöstlicher Richtung zu fliehen, werden durch die unsrigen verfolgt.

Kaukasus: Im Abschnitt von Vitlis ist die Lage unverändert. Der Berg Antud, der 20 Kilometer südwestlich der Ortschaft Rouché liegt, sich in den Händen des Feindes befindet, und die benachbarten Gegenden beherrscht, wurde dem Gegner durch einen von unseren Truppen ausgeführten Angriff wieder abgenommen. Heftige, vom Feind unternommene Angriffe gegen unsere Stellungen am Ognott-Abchnitt, 30 Kilometer südlich der Ortschaft Baschleni wurden durch einen mit dem Bajonett ausgeführten Gegenangriff unserer Truppen vollständig zurückgewiesen. Im Laufe dieses Angriffs, der für den Feind unfruchtbar blieb, erlitt dieser schwere Verluste. Die Zahl seiner Toten beträgt mehr als 1000. Unsere Truppen, die sich 10 Kilometer westlich von Orzingjan halten, haben durch ihre heftigen Gegenangriffe die Versuche des Feindes, vorzudringen, vereitelt. Feindliche Truppen, die 14 Kilometer südwestlich von Gümüşkane verchanzt waren, wurden durch unsere Truppen angegriffen, aus ihren Stellungen vertrieben, und nach Osten zurückgeworfen. An den anderen Abschnitten der Front Scharmügel ohne Bedeutung.

An der ägyptischen Front gewannen unsere vorgeschobenen Abteilungen unter Zurücktreibung ihnen begegnender feindlicher Erkundungskompanien Schritt für Schritt Gelände gegen Westen. Bei einem der letzten Zusammenstöße verlor der Feind 25 Tote und noch mehr Verwundete. Außerdem nahmen wir ihm einige Gefangene ab.

Neues vom Tage.

Berlin, 31. Juli. Wie die „Rössische Zeitung“ mitteilt, liegt es nicht in der Absicht der Deutschen Ozeanreederei G. m. b. H., für die neuen Handelsunterseeboote Warenpakete oder Briefe zur Beförderung anzunehmen.

England der Feind.

München, 30. Juli. Im großen Saal des Tonhalls fand gestern unter dem Vorsitz des liberalen Abgeordneten Löwensted eine von Tausenden besuchte Versammlung statt, in der Graf Ernst Reventlow über „England, der Feind“ sprach. Der Redner verlangte im Interesse der Selbsterhaltung und der wahren Beendigung des Krieges rücksichtslose Kriegsführung gegen England, das seit 13 Jahren an dem Verderben Deutschlands arbeitet. Einem Mann sei das von Anfang an klar gewesen: dem Großadmiral von Tirpitz. Die leidigen Verständigungsversuche, die gegen die Ansicht von Tirpitz mit England nutzlos angebahnt gewesen seien, haben nur dazu geführt, daß der Ausbau der deutschen Flotte verhindert wurde, was man jetzt leisten müsse. Die Sicherung der Lebenskraft des deutschen Volkes werden wir nur gegen England, nicht mit England erreichen. Wir wollen uns daher in unserem Kampfe von niemand dreinreden lassen, weder von draußen, noch von drinnen. — Der Vorsitzende erklärte, der Zweck der Versammlung sei nicht eine Nammlung der bürgerlichen Parteien gegen die Radikalen; in vaterländischen Fragen gehe es nur eine Partei, das deutsche Volk. An König Ludwig und Kaiser Wilhelm wurden Fuldigungsstundgebungen abgehalten.

Keine Konferenz der Neutralen.

Bern, 31. Juli. „Petit Parisien“ will wissen, daß die norwegische Regierung den Vorschlag auf eine Konferenz der Neutralen bestimmt abgelehnt und sich dabei nach der Politik der andern neutralen Regierungen gerichtet habe.

Oslo, Christiania, 31. Juli. Wie aus Bardoo gemeldet wird, wurden bei einem Brand in Archangelsk am 20. Juni riesige Warenlager von Öl, Maschinen und Kolonialwaren im Wert von mindestens 15 Millionen Rubel zerstört.

Riesige Waldbrände.

Northbay (Ontario), 30. Juli. (Newer.) Die Städte Hochrane, Masseson und die Stationen Rushta und Timmins wurden durch Waldbrände zerstört. Die Eisenbahnknotenpunkte Parquois und Joranoisfalls brennen. 100 Personen wurden getötet und 2 verwundet.

Mächtige Kaffeelager als Bannware.

Amsterdam, 31. Juli. Der Telegraph meldet aus Weltevreden, daß in der Soerabaja (Java) allein 183 Tausend Jentner Kaffee lagern, die von der Entente als Bannware betrachtet werden und die nicht weiterbefördert werden können. Die Lage wird wegen der großen Verluste als unhaltbar betrachtet.

Das Ende des Panamakanals.

Neuhort, 29. Juli. Nach Mitteilungen aus englischen Ingenieurkreisen kann kein Zweifel mehr bestehen, daß der Panamakanal wegen der fortwährenden Erdbeben bei Colobrat, wo das ganze Gebiet verflumpft ist, dem Untergang verfallen ist. Amerikanische Fachleute fordern den Bau eines neuen Kanals, der ganz unabhängig von dem gegenwärtigen geführt werden müßte.

Amtliches.

Bekanntmachung, die Abgabe von Zucker zur Bienenzüchtung betreffend.

Nachdem nun sämtliche Bienenzüchter, teils durch die Landesversorgungsstelle, teils durch den württembergischen Landesverein für Bienenzucht 4 Rg. bzw. 5 Rg. Zucker für jedes Bienenvolk erhalten haben, erfolgt die Vermittlung von weiterem Zucker für sämtliche Bienenzüchter, ob Mitglieder oder nicht Mitglieder durch den württembergischen Landesverein für Bienenzucht. Die Bienenzüchter werden hierdurch aufgefordert, die noch notwendigen Zuckermengen sofort bei den von den Bezirks-Bienenzüchtervereinen angestellten Vertrauensmännern zu bestellen, die von der Landesversorgungsstelle ermächtigt sind, die Anzeigen an ihrerseits entgegenzunehmen. Der vorhandene Zucker wird auf Grund der Anmeldungen gleichmäßig verteilt. Termin 5. August 1916.

Landesnachrichten.

Altensteig, 1. August 1916.

Die württembergische Verlustliste Nr. 433 betrifft Inf.-Regt. Nr. 180 und enthält Berichtigungen früherer Verlustlisten.

Die Liste enthält u. a. folgende Namen: Gottl. Ehmam, Klosterreichenbach, gef. Mathias Maier, Galm, verm. Eberhard Ohngemach, Neubulach, schw. verw. Wilh. Essig, Neubulach, l. verw.

Das Eisenkreuz haben erhalten Landst. Gottfried Seig, Sohn des Michael Seig, Amtsdienier in Oesfeldbrunn; Gefr. Gg. Weiser, Sohn d. Michael Weiser in Ettmannsweiler; Schütze Hugo Morzani von Nagold.

Zur Beachtung! Am 1. August treten die Zuschläge im Postverkehr in Kraft. Es kostet: der Ortsbrief (bis 250 Gramm) 7¹/₂ Pfg., der einfache Fernbrief (bis 20 Gr.) 15 Pfg., der doppelte Fernbrief (über 20 bis 250 Gramm) 25 Pfg., die Postkarte 7¹/₂ Pfg.

Reiseverkehr nach und von dem Ausland.

Während es bisher zum Verlassen des Reichsgebietes und zum Eintritt aus dem Ausland in das Reichsgebiet genügte, sich durch einen Paß über seine Person auszuweisen, bedarf vom 1. August ds. Js. ab der Paß vor dem jedesmaligen Grenzübertritt des Sichtvermerks der zuständigen deutschen Behörde, dessen Ausstellung nur erfolgen darf, wenn die Notwendigkeit der Reise (Ein-, Aus- oder Durchreise) anreichend und einwandfrei dargelegt ist und der Zweck der Reise den öffentlichen Interessen nicht zuwiderläuft. Sichtvermerkbehörde ist bei Ausreisen nach dem Ausland: die für den Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt des Reisenden zuständige Verwaltungsbehörde, bei Reisenden, die im deutschen Reich einen Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt nicht haben, die für den Ort zuständige Verwaltungsbehörde, von dem aus die Ausreise angetreten werden soll.

Für 230 000 Mark Lehren gelesen. Nach einer Mitteilung des preuss. Unterrichtsministers hat die Lehrenlese durch Schulkinder im Anschluß an die letzte Ernte, soweit zahlenmäßige Feststellungen erfolgt sind, einen Geldwert von 230 000 Mk. ergeben, der zu einem großen Teil dem Roten Kreuz und andern wohltätigen Zwecken zugeführt worden ist.

Anmeldung von Knochen. Wiederholte Anfragen betr. die Anmeldepflicht von Knochen veranlassen den Kriegsaussschuß für Oel und Fette, folgende Aufklärung zu geben: Alle Knochen, sowohl die nichtentfetteten, wie die im Extraktionsverfahren gewonnenen entfetteten Knochen sind lediglich dem Kriegsaussschuß für Oel und Fette (Knochenstelle) in Berlin, Dorotheenstr. 35, anzumelden.

Altensteig, 1. August. Auf Veranlassung des Min. des Innern wurden durch den als Pilzküster bekannten Hauptlehrer Obermeyer aus Gablenberg in mehreren Städten des Landes Pilzkurse abgehalten, um der Verwendung der Pilze als Nahrungsmittel für Menschen und Tiere auch bei uns im Volk Eingang zu verschaffen. Am dem Kurs in Galm am 21. Juli beteiligte sich für den Bezirk Nagold Hauptlehrer Räßele von hier. Gestern mittag berichtete dieser hier in der „Traube“ den Lehrern des Oberamts in dieser Hinsicht über das in Galm Gehörte. Dem Vortrag entnehmen wir: Zum Sammeln der Pilze sollen auch Schüler angehalten werden, aber es kann sich dabei nur um einige Arten handeln, die keinen giftigen Doppelgänger haben und die leicht kenntlich sind; auch müssen sie den Verkauf vertragen, da die Pilze hauptsächlich in die

größeren Städte verandt werden sollen. Ueber den Nährwert seien die Ansichten geteilt, doch handle es sich um Kriegsmassnahmen, und deshalb soll kein Nahrungsmittel zu Grunde gehen. Der Verkauf werde erleichtert dadurch, daß die Marktländer Packmaterial gerne zulassen, dann werde eine anständige Bezahlung erreicht, so daß sich die Arbeit auch lohne usw. An den Vortrag knüpfte sich eine lebhafte Besprechung über das Gehörte an. Ebenso gab die Pilzausstellung, welche der Vortragende zusammengestellt hatte, zu regem Gedankenaustausch Veranlassung. (Die Ausstellung kann auch heute noch in der Traube besichtigt werden.)

Oesfeldbrunn, 31. Juli. Am strahlend schönen Abend des letzten Juliabends fand auf der Wiese des Gasthofs zum Hirsch von R. Kun, der auch dieses Jahr wieder in seinen gastlichen Räumen eine stattliche Zahl von Sommergästen beherbergt, eine vaterländische Gedächtnisfeier aus Anlaß des Kriegsbegins vor 2 Jahren statt. Die Veranstaltung begann mit dem Gesang des niederländischen Dankgebets „Wir treten zum beten“, das ein aus Kurgästen gebildeter Chor stimmungsreich vortrug. Hierauf hielt Professor Dr. Theobald Ziegler aus Frankfurt a. Main, der seinen Sommerurlaub hier verbrachte, eine mächtige Gedächtnisrede. Er erinnerte darin an die gewaltige Erhebung des deutschen Volkes vor 2 Jahren, an die großen Taten unserer Heere im Westen und Osten und an die heilige Pflicht trotz der schmerzlichen Opfer und mannigfachen Entbehrungen, die der Krieg mit sich bringt, unerwähnt durchzuhalten bis ein Friede erreicht wird, der unsem Reich die nötige Sicherheit gegen feindliche Nachbarn gewährleistet. Der padenden Ansprache folgte der gemeinsame Gesang von „Deutschland, Deutschland über alles“, worauf Oberkirchenrat D. Baumeister aus Ludwigsburg mit warmen Worten dem Dank der Versammlung an den verehrten Redner Ausdruck gab und seine Ausführungen in ein Hoch auf unser deutsches Vaterland ausklingen ließ. Die in ihrer ungezwungenen Sälligkeit überaus eindrucksvolle Feier schloß mit dem Vortrag weiterer vaterländischer Lieder.

Freudenstadt, 31. Juli. Am Samstag Vormittag wurde der Arbeiter Karl Sängle von hies. Gaswerk, der schwerhörig ist, von einem Zug erfasst und ihm zwei Leben abgefahren.

Stuttgart, 31. Juli. Generalleutnant J. D. v. Scharpff, der seitliche Kommandant von Stuttgart, ist mit der Führung einer Infanterie-Brigade betraut worden.

Stuttgart, 31. Juli. (Weichenlängung.) Gestern abend wurde die Leiche des vor zwei Tagen beim Pfählen von Wasserpflanzen im Neckar ertrunkenen Knaben aus dem Wasser gezogen.

Stuttgart, 31. Juli. (Lebensrettung.) Am Samstag nachmittag sank ein 25 Jahre alter Mann beim Baden im öffentlichen Männerbad im Neckar in Gammstatt plötzlich unter. Er wurde von dem Baderwärter rechtzeitig bemerkt und gerettet. Die Wiederbelebungsvorrichtung mit dem Sauerstoffapparat waren von Erfolg.

Stuttgart, 31. Juli. (Sturz aus dem Fenster.) In einem Hause der Mummensstraße fiel ein 52 Jahre alter Fuhrmann von einem Fenster seines Zimmers etwa 3 Meter in den betonierten Hof. Der Mann trug erhebliche Verletzungen davon und wurde ins Katharinenhospital verbracht.

Gammstatt, 31. Juli. (Ertrunken.) Gestern nachmittag ertrank ein 18 Jahre alter Tagelöhner beim Baden im Neckar.

Oßlingen, 31. Juli. (Bom Juge erfasst.) Zwischen Oßlingen und Zell wurde am vergangenen Samstag nachmittag die 20 Jahre alte Pauline Rehtugler, die mit dem Grafen auf der Bahn beschäftigt war, von einem Zug auf die Seite geschleudert, daß sie mit starken Verletzungen am Fuß und Arm ins Krankenhaus übergeführt werden mußte.

Heilbronn, 31. Juli. Wegen einer Reihe von Einbruchsdiebstählen wurde die Gasmachereibesitzerin Katharine Hochstetter zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Waiblingen a. G., 31. Juli. Als am Samstag nachmittag die Frau des Bäckermeisters Robert Trostel in Kleinglattbach mit ihrem Gespann Futter holte, wurden die Tiere, von Fliegen gepeinigt, plötzlich wild und rasen mit dem Wagen davon. Sie stürzten in den Walzensteinbruch ab; der Wagen wurde zertrümmert und die Tiere, eine Kuh und eine Kalbin, blieben tot liegen. Der Schaden, der etwa 3000 Mk. beträgt, wurde dadurch etwas ausgeglichen, daß das Fleisch der Tiere noch verwertet werden konnte.

Hall, 31. Juli. (Rettung.) Am Freitag mittag fiel ein 4 Jahre altes Kind unterhalb der Hankerbrücke in den Kocher und wurde von den Fluten fortgetragen. Die zu Befreiung hier weilende Frau Scheu aus Stuttgart stürzte sich in den Fluß und es gelang ihr, das Kind lebend dem Wasser zu entreißen.

Urach, 31. Juli. (Kaufmannserscholungsheim.) Das Kaufmannserscholungsheim in Württemberg wird, wie nunmehr feststeht, auf dem hoch- und freigelegenen „Schänzle“ erbaut. Die feierliche Grundsteinlegung im September wird voraussichtlich in Gegenwart des Königs erfolgen.

Münsingen, 31. Juli. (Mord und Selbstmord.) Im Dorfweidhaus zu Indelhausen, hiesigen Oberamts, erschöß heute nacht ein 21jähriger Kunsttuner aus Stuttgart sich und eine Kriegerfrau von 24 Jahren von da, mit der er ein Verhältnis unterhalten hatte.

Vibach, 31. Juli. (Treffpunkt von Kriegerfamilien.) Den aus der Schweiz einberufenen Kriegern ist es nicht möglich, ihren Urlaub in der Schweiz bei ihren Familien zuzubringen. Dies hat

dazu geführt, daß diese Urlauber mit ihren Familien die Städte in der Nähe der Schweizer Grenze als Treffpunkt sich auswählten. Auf Vorschlag der Bezirksvertretung des Roten Kreuzes wurde Vibach vom Landesverein als Haupturlaubsort und Treffpunkt für die in Betracht kommenden Kriegerfamilien bestimmt, denen vom Roten Kreuz Beiträge zu den Kosten ihres Aufenthalts und der Reise gewährt werden. Bis jetzt wurde schon eine ansehnliche Zahl solcher Familien in Privat- und Gasthäusern teils unentgeltlich, teils gegen bescheidene Vergütung aufgenommen.

Heidenheim, 30. Juli. Die Württ. Rautmannufaktur A.-G. wird 12 v. H. Dividende verteilen.

Ubingen, 31. Juli. (Amtsberweser.) In der Sitzung am Samstag wurde Oberamtssekretär Arnold-Göppingen von den bürgerlichen Kollegien mit 11 Stimmen zum Schultheißenamtsverweser bestimmt.

Württembergischer Bund für Handel und Gewerbe.

Verband württ. Rabattvereine.

Stuttgart, 30. Juli. Der Verband der Rabattvereine Württembergs hielt heute bei zahlreicher Beteiligung im Stadtgarten seinen 12. Verbandstag und im unmittelbaren Anschluß daran fand dann die 23. Mitgliederversammlung des Württ. Bundes für Handel und Gewerbe statt. Als Vertreter der Zentralstelle war Amtmann Krabe erschienen. Der Verbandstag der Rabattvereine wurde vom Vorsitzenden Kaufmann Kempf in Stuttgart eingeleitet mit einem Tätigkeitsbericht, in dem darauf hingewiesen wurde, daß Handel und Gewerbe, namentlich aber Erzeuger, durch die kriegswirtschaftlichen Verhältnisse stark in Mitleidenschaft gezogen seien und daß sich viele Erzeugnisse mit einem erheblich geringeren Verdienst abfinden müßten. Umso schärfer müsse Vermehrung eingesetzt werden gegen die ungerechtfertigten Vorwürfe der Bevölkerung des Volkes. Im Verlauf des Abends habe man die Wahrungsmittel machen müssen, daß die Konsumvereine unter den Behörden vielfach über Gefahr begünstigt werden. Gegen die Konsumvereine schloß Handel und Gewerbe nichts einzuwenden, wenn nicht darin die Vertreter von Konsumvereinen eine entscheidende Stellung erlangen. Daß die beste Waffe gegen die Konsumvereine die Rabattmarke sei, gehe daraus hervor, daß die Gegner versucht hätten, die Rabattbewegung über Kriegsdauer ganz zu beseitigen. Die Mitgliederzahl des Vereins weist einen Rückgang auf: 1916: 4767 Mitglieder, gegen 5013 im Vorjahr. Der Umsatz an verkauften Rabattmarken war 1914: 1 985 900 Mark, 1915: 1 536 044 Mark; der Warenumsatz 1914: 39 176 815 Mark, 1915: 30 298 000 Mark; eingelöste Rabattbücher 1914: 1 920 903 Mark, 1915: 1 535 738 Mark. In 6 Vereinen hat sich der Warenumsatz gegen 1914 erhöht.

Nach dem Vortrage von H. Feil-Stuttgart sprach Direktor Benthien vom Verband der Rabattvereine Deutschlands über den „Einfluß des Krieges auf Handel und Gewerbe“. Auch er wandte sich gegen den Vorwurf der Bewucherung. Der Wucher werde ausschließlich von Speichern und dergleichen dunklen Eristenzen des Kettenhandels ausgeht. Die Unerschicklichkeit und Unerschicklichkeit des legitimen Handels habe sich namentlich auch während der Kriegszeit erhoben. — Die Wahlen, die hierauf vorgenommen wurden, ergaben die Bestätigung des Verbandsaussschusses in seiner bisherigen Zusammensetzung.

Sodann wurde die Mitgliederversammlung des Württ. Bundes für Handel und Gewerbe

gehalten, die vom Geschäftsführer W. Sternbach mit dem Geschäftsbereich eingeleitet wurde. Den Mittelpunkt der Tagung bildete ein mit Beifall aufgenommener Vortrag von Redakteur Bauer-Heilbronn über „Unjere Pflichten gegenüber den im Heere befindlichen Geschäftsleuten“. Im Anschluß an den Vortrag wurde folgende Entschliessung einstimmig angenommen: „Die Mitgliederversammlungen des Württ. Bundes für Handel und Gewerbe und des Verbandes württ. Rabattvereine stellen fest, daß zahlreiche — namentlich der im Heeresdienst befindlichen — Angehörige des selbständigen Kaufmanns- und gewerblichen Mittelstands infolge der durch den Krieg herbeigeführten Verhältnisse erheblich geschädigt und teilweise in ihrer Existenz bedroht sind. Sie halten die Einleitung einer planmäßigen Hilfeleistung unter Beteiligung staatlicher Mittel aus jolcher der Amtsdirektoren und Gemeinden, sowie der Handels- und Handwerkskammern, in Gemeinschaft mit dem Verein „Mittelstandshilfe“ für dringend notwendig. Sie erachten es gleichzeitig als eine vaterländische Pflicht der durch den Krieg nicht geschädigten Berufskollegen dem Verein „Mittelstandshilfe“ unter Gewährung von möglichst hohen Beiträgen beizutreten, um ihn in den Stand zu setzen, seiner Aufgabe in ausreichendem Maße nachzukommen.“ Schließlich hielt der Abg. Hiller noch einen Vortrag über „die Einigungsbestrebungen der deutschen Kleinhandelsverbände“, in dem eine Gemeinschaftsarbeit mit dem Verband der Warenhäuser abgelehnt wurde.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 29. Juli. Von der Ferienstrafkammer I des Landgerichts Stuttgart wurde der Redakteur Artur Crispian wegen Vergehens des Auslaufs zu einer Gefängnisstrafe von 1 Monat und wegen eines Vergehens gegen das Gesetz des Belagerungszustandes (Veranstaltung einer nicht angemeldeten Versammlung) zu der Gefängnisstrafe von 2 1/2 Monaten oder zu einer Gesamtstrafe von 3 Monaten verurteilt, wovon 1 Monat der Untersuchungshaft abgeht. Schriftsteller Edwin Hörnle wurde wegen eines Vergehens des Auslaufs zu einer Gefängnisstrafe von 1 Monat, verübt durch die Untersuchungshaft, verurteilt und sofort auf freien Fuß gesetzt; dessen Ehefrau Helene Hörnle wegen eines Vergehens des Auslaufs zu einer Gefängnisstrafe von 3 Wochen, verübt durch die Untersuchungshaft, verurteilt, ebenso Schlosser Albert Hoicker, der gleichfalls sofort auf freien Fuß gesetzt wurde. Frau Hochher, Werkzeugmacher Haupt, Frau Amalie Hermann und Fräulein Berta Thalheimer wurden freigesprochen. Der gleichfalls von einem Vergehen des Belagerungszustandes freigesprochene Schneidermeister Eppe wurde ebenso sofort aus der Untersuchungshaft entlassen. Die Kosten des Verfahrens wurden bei den Freigesprochenen der Staatskasse zur Last gelegt, bei den Verurteilten diesen zugeschieden.

Bermischtes.

Durch eine Granate — gerettet! Der Sohn des Polizeioberwachtmasters Fahrnbacher in Landshut geriet in den Kämpfen um Baug in einen Sumpf. Trotz aller Anstrengungen sank er immer tiefer ein und hatte nach zwei Stunden jede Hoffnung aufgegeben. Da schlug in nächster

Ein Luftschiffangriff auf London.

B.Z. Berlin, 1. August. (Amtlich.) Mehrere Marine- ...

B.Z. Bern, 1. August. Der "Secolo" meldet aus ...

B.Z. London, 1. August. Loyds melden: Der ...

B.Z. Haag, 31. Juli. Der Dampfer Königin ...

Wahrscheinliches Wetter.

Neue flache Luftinjektionen haben die Wetter- ...

Für die Buchhandlung verantwortlich: ...

Immelmann und Masdassan. Die erste Trauerfeier für ...

Die Forderung in Russland. Der Londoner "Sunday Times" ...

"Dem deutschen Volke". Die vielumstrittene Angelegenheit ...

Konkurrenz.

Nachlass des Jakob Böhner, gewesenen Rosenwirts in ...

Nähe eine feindliche Granate ein, die ihn samt dem Schlam ...

§ Der neueste "Ertrag". In den "Kriegsflugblättern", ...

§ Eine Frau mit zwei Kriegsgefangenen Ehemännern. ...

Miserebestehen. Wie schon längere Zeit die ...

Erdböden. Aus dem Totenkopf bei Lambrecht (Pfalz), ...

Die Kreuzotter. Aus verschiedenen Teilen ...

Ertrinken. Sonntag abend schlug bei der Ueberrahrt ...

Ueberberg.

Submission auf Stammholzverkauf.

Die Gemeinde verkauft aus Gemeindewald ...

Table with columns for Langholz and Sägholz, and rows for different lots.

Schriftliche Angebote sind bis

Freitag, den 4. August 1916, nachmittags 3 Uhr

beim Schultheißenamt einzureichen, woselbst auch die Verkaufsbedingungen eingesehen werden können.

Den 31. Juli 1916.

Gemeinderat.

Aufbewahrungsmappe für Brot-, Fleisch- und Butterkarten etc.

Fertige Schürzen baumwollene Strümpfe

Magd Wegen Verheiratung meiner selbsterhaltenen Suche zum baldigen Eintritt eine tüchtige Magd

Hoist den Verwundeten! Kriegslotterie des Württ. Landesvereins vom Roten Kreuz.

Egenhausen. Fertige Schürzen in schwarz, weiß und farbig für Kinder und Erwachsene